

Sekretariat der Ständigen Konferenz
der Kultusminister der Länder
in der Bundesrepublik Deutschland

Bonn, den 08.10.1993

III A 4136/3.0

Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Erhaltung der vom Papierzerfall

bedrohten Bibliotheksbestände

(Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 08.10.1993)

...

Vorbemerkung:

Die seit Mitte des 19. Jahrhunderts industriell gefertigten Papiere sind wegen der säurehaltigen Inhaltsstoffe starken Alterungs- und Zerfallsprozessen unterworfen. In dem von der Bund-Länder-Arbeitsgruppe "Papierzerfall" vorgelegten Bericht vom 15.06.1992 werden Ursachen, Ausmaß, Wirkungen und Folgen des Papierzerfalls im Bibliotheks-, Archiv- und Verwaltungsbereich dargestellt und Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung des Papierzerfalls sowie zur Erhaltung der gefährdeten Bestände an Dokumenten, Büchern und sonstigen Veröffentlichungen empfohlen. Die Kultusministerkonferenz hat sich eingehend mit der Umsetzung dieser Empfehlungen im Bibliotheksbereich befaßt und legt hierzu die nachfolgenden Empfehlungen vor.

Dabei kommt den Empfehlungen zur Mikroverfilmung besondere Bedeutung zu. Nach dem Bericht der Bund-Länder-Arbeitsgruppe ist die Mikroverfilmung als Schutz- und Ersatzverfilmung unter wirtschaftlichen und organisatorischen Gesichtspunkten zur Zeit am besten geeignet, den Bestand durch Papierzerfall geschädigten und gefährdeten Bibliotheksguts zu sichern. Da die Bibliotheken aller Länder betroffen sind und Doppelverfilmung vermieden werden sollte, handelt es sich bei der Mikroverfilmung um eine Gemeinschaftsaufgabe aller Länder. Um dem Papierzerfall möglichst schnell begegnen zu können, sollten alle Länder gleichzeitig 1995 mit den notwendigen Maßnahmen zur Mikroverfilmung beginnen. Um dieses finanziell sicherstellen zu können, beschließt die Kultusministerkonferenz insbesondere folgende Empfehlung:

Es wird empfohlen, daß für entsprechende Verfilmungsmaßnahmen jedes Land ab 1995 Mittel in der Größenordnung von 1 % der jährlichen Zuweisungen für den Kauf wissenschaftlicher Literatur ihrer Hochschul-, Staats- und Landesbibliotheken zusätzlich bereitstellt und im Rahmen eines Landeskonzepte den Bibliotheken zweckgebunden zuweist.

...

1. Ausgangslage

1.1 Der Papierzerfall in den Bibliotheken und seine Folgen

Umfangreiche Teile der Bestände wissenschaftlicher Bibliotheken, wertvolle und nicht selten unersetzliche Bücher sind durch den Zerfall ihrer nicht alterungsbeständigen Papiere ernsthaft gefährdet. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist Ausgangsmaterial der Papierherstellung Zellstoff, der aus Holz gewonnen wird. Die seit dieser Zeit maschinell hergestellten holzschliff- und säurehaltigen Papiere tragen den Keim der Selbstzerstörung in sich. Der Zerfallsprozeß wird durch äußere Einflüsse verstärkt. Das Papier vergilbt, verliert seine ursprüngliche Flexibilität, wird spröde und zerbröseln.

Rund 90 % der in Bibliotheken aufbewahrten Bücher sind auf säurehaltigem Papier gedruckt. Das Problem des Papierzerfalls ist ein Massenproblem.

Eine vom Deutschen Bibliotheksinstitut 1988 bis 1991 durchgeführte Erhebung bei wissenschaftlichen Bibliotheken hatte zum Ergebnis, daß bereits 12 % ihrer Bestände unbenutzbar und zum Teil zerfallen sind und weitere 30 % mehr oder minder stark vergilbt sind, d.h. sie müßten der Benutzung entzogen werden oder sind es bereits. Danach sind rund 64 Mio Bände in den deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken längerfristig vom Papierzerfall betroffen. Große Eile ist geboten.

Die wissenschaftlichen Bibliotheken verwahren einen wesentlichen Teil des kulturellen Erbes einer Nation. Sie haben mit ihren Unterhaltsträgern die kulturpolitische Aufgabe, das ihnen anvertraute Wissen auch künftigen Generationen zu erhalten. Sie sind unverzichtbare Infrastruktureinrichtungen für Forschung und Lehre.

Dem schleichenden Zerfall der Bücher muß Einhalt geboten werden. Das Wissen und Denken sowie die zeitbedingten Erfahrungen ganzer Epochen, die

ihren Niederschlag in Büchern gefunden haben, dürfen nicht verloren gehen.

1.2 Bereits begonnene Maßnahmen zur Bestandserhaltung

Das internationale Phänomen des Papierzerfalls ist nicht nur in der Öffentlichkeit schon vielfach beschrieben worden; es hat auch bereits in Deutschland eine Reihe von Aktivitäten und Maßnahmen gegeben, von denen die wichtigsten hier kurz erwähnt werden sollen. Diese lassen zugleich erkennen, daß nunmehr die Unterhaltsträger der Bibliotheken gefordert sind, schnell mit der Schadensbeseitigung in möglichst allen betroffenen Bibliotheken zu beginnen.

1.2.1 Maßnahmen des Deutschen Bibliotheksinstituts, der Deutschen Bibliothek und des Bundesministers für Forschung und Technologie (BMFT)

Das Deutsche Bibliotheksinstitut (DBI) mit seiner Kommission für Bestandserhaltung und die Deutsche Bibliothek, die für die Langzeitarchivierung der deutschen Buchproduktion zuständige und damit ganz besonders angesprochene Einrichtung, haben sich zunächst um ein entsprechendes Problembewußtsein bei Bibliothekaren, Verlagen und Papierherstellern bemüht. Fortbildungs- und Aufklärungsaktivitäten fanden statt. Kampagnen für alterungsbeständige Papiere bei Neuerscheinungen zeigten erste Erfolge. Das DBI führte die unter 1.1 erwähnte Bestandserhebung durch und ermittelt im Rahmen eines BMFT-Projektes "die optimalen Bedingungen für die Langzeitlagerung von archivalischem und bibliothekarischem Sammelgut".

Die Deutsche Bibliothek Frankfurt hat das umfangreiche, vom BMFT geförderte Projekt der Massenentsäuerung 1987 begonnen. Eine erste Versuchsanlage ist in Frankfurt in Betrieb; im Zentrum für Bucherhaltung der Deutschen Bücherei in Leipzig soll alsbald ein erster Prototyp einer großen Anlage für die Massenentsäuerung von Büchern in der Praxis erprobt werden.

...

Der Bundesminister für Forschung und Technologie hat seit 1987 für entsprechende Projekte 17,5 Mio DM zur Verfügung gestellt, davon allein im Jahre 1992 8,5 Mio DM.

1.2.2 Maßnahmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Mit dem Ziel der langfristigen Sicherung der Information und der Verbesserung der Benutzungsbedingungen für Forschung und Wissenschaft fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft bereits seit 1978 die Verfilmung von Zeitungen.

Dem zunehmenden Verfall von Büchern auf säurehaltigem Papier ist die DFG durch die Einrichtung eines zusätzlichen Programms "Mikroverfilmung gefährdeter Bibliotheksbestände" begegnet. Dabei soll vor allem im kostengünstigen Verfahren der Massenverfilmung Material von herausragender Bedeutung für Forschung und Wissenschaft, das sonst nicht mehr angemessen benutzt werden kann, gesichert werden.

Für die Durchführung von Verfilmungsvorhaben sind Verfahrensweisen, Regeln und Standards festgelegt worden, die ein einheitliches und auch international abgestimmtes Vorgehen absichern sollen. Hierzu gehören die Festlegung der Kriterien für eine Schadensprüfung, eine Auflistung der technischen Anforderungen, auf die die verfilmenden Unternehmen verpflichtet werden, ferner Hinweise zur Vertragsgestaltung, zu den Modalitäten der Meldung der verfilmten Bücher an die Nachweisinstrumente und zu der Form des Nachweises.

Ab 1993 sind die beiden Förderprogramme zu einem neuen Förderungsbereich im Rahmen der DFG-Bibliotheksförderung zusammengefaßt worden, in dem für 1993 rund 1 Mio. DM zur Verfügung stehen. Mit dem Programm ist auch beabsichtigt, über entsprechende Eigenleistungen die Unterhaltsträger zu verstärkten Investitionen für bestandserhaltende Maßnahmen anzuregen.

1.3 Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe "Papierzerfall"

Auf Initiative der Bundesregierung vom Herbst 1989 und mit Zustimmung der Kultusministerkonferenz vom 1./2. Februar 1990 wurde die Bund-Länder-Arbeitsgruppe "Papierzerfall" eingesetzt mit dem Ziel, einen Bericht über Ursachen, Ausmaß, Wirkungen und Folgen des Papierzerfalls im Bibliotheks-, Archiv- und Verwaltungsbereich sowie Gegenmaßnahmen und Empfehlungen zu erarbeiten.

Die Arbeitsgruppe setzte sich zusammen aus Vertretern verschiedener Bundes- und Länderministerien sowie aus Sachverständigen aus Bibliotheken und Archiven des Bundes und der Länder. Unter Vorsitz des Vertreters des Bundesinnenministeriums widmete sich die Gruppe insbesondere den Themen

- Verwendung alterungsbeständiger Papiere für Bücher,
- Massenkonservierungsverfahren und Einsatzfähigkeit von Papierentsäuerungsverfahren,
- herkömmliche Restaurierungs- und Konservierungsverfahren,
- Mikroverfilmung,
- Verwendung von Recyclingpapier im Behördenbereich.

Mit Vorlage des ausführlichen Berichts vom 15. Juni 1992 hat die Arbeitsgruppe ihre Tätigkeit beendet.

In einer gemeinsamen Pressemitteilung der Bundesregierung und der Kultusministerkonferenz vom 26. Februar 1993 zum Bericht der Arbeitsgruppe wurde deren Auffassung hervorgehoben, daß die Unterhaltsträger die Behebung bzw. Eindämmung der entstandenen oder mit Sicherheit zu erwartenden Schäden als kulturpolitische Aufgabe erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen müssen.

**1.4 Bisheriges Verfahren in der Kultusministerkonferenz.
Begrenzung dieser Empfehlungen auf den Bibliotheksbereich**

1.4.1 Mit Rundschreiben des Sekretariats vom 14. August 1992 (RS Nr. 457/92) wurde der Bericht der Bund-Länder-Arbeitsgruppe den Mitgliedern der Kultusministerkonferenz gemäß Beschluß ihres Präsidiums vom 25. Juni 1992 zugeleitet und darauf hingewiesen, daß die Arbeitsgruppe "Wissenschaftliche Bibliotheken" konkrete Vorschläge unterbreiten werde.

1.4.2 Da die Möglichkeiten zur Lösung der Probleme des Papierzerfalls im Bibliothekswesen und im Archivbereich unterschiedlich sind und die Zuständigkeit für das Archivwesen nur in einigen Ländern im Kulturbereich angesiedelt ist und in anderen die Kompetenz bei den Innenministerien bzw. den Staatskanzleien zu finden ist, hat die AG "Wissenschaftliche Bibliotheken" auf ihrer 4. Sitzung am 5./6. November 1992 beschlossen (vgl. NS Nr. 4), den Archivbereich nicht in diese Empfehlungen einzubeziehen.

2. Empfehlungen der Kultusministerkonferenz

2.1 Verstärkter Einsatz für die Verwendung alterungsbeständigen Papiers bei neuen Büchern

Angesichts der Tatsachen, daß

- allein in deutschen Bibliotheken etwa 64 Mio Bücher infolge Papierzerfalls beschädigt sind, so daß sie nicht mehr oder nur noch eingeschränkt benutzt werden können,
- damit der Verlust wertvoller historischer und wissenschaftlicher Zeugnisse droht bzw. bereits eingetreten ist,
- ganz erhebliche Geldmittel aufgebracht werden müssen, um diese Schäden zu mindern und zu beseitigen,

- säurefreie alterungsbeständige Papiere für den Buchdruck heute nicht teurer als herkömmliche Papiere sind,

wird zunächst mit großem Nachdruck gefordert, daß kurzfristig für die Buchproduktion von bleibendem Wert nur noch alterungsbeständiges Papier verwendet wird. Die so hergestellten Bücher müssen - etwa durch ein Symbol - entsprechend gekennzeichnet sein. Der Papierzerfall ist damit im Prinzip für neue Literatur ohne zusätzliche Kosten vermeidbar. Es ist erfreulich, daß ein ständig wachsender Teil der neuen Bibliotheksliteratur bereits auf alterungsbeständigem Papier hergestellt wird.

Empfehlungen:

Von den Ländern, den Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen hergestellte oder veranlaßte Veröffentlichungen von bleibendem Wert sind nur noch auf alterungsbeständigem Papier zu drucken und entsprechend durch die liegende Acht zu kennzeichnen.

Druckkostenzuschüsse und andere Literaturförderungen sind in jedem Fall an die Bedingung zu knüpfen, daß diese Literatur auf alterungsbeständigem Papier hergestellt wird.

Die Bibliotheken haben beim Literaturerwerb in verstärktem Umfang die Alterungsbeständigkeit des Papiers in ihre Auswahlentscheidungen einzubeziehen. Das gilt auch für den Weiterbezug von fortlaufenden Veröffentlichungen.

Diese Forderungen sind von den Ländern durch Runderlaß an die Hochschulen und Bibliotheken weiterzugeben und verbindlich zu machen.

Die Deutsche Bibliothek wird gebeten, in ihren bibliographischen Diensten Veröffentlichungen auf alterungsbeständigem Papier zu kennzeichnen.

2.2 Ausbau der herkömmlichen Einzelrestaurierung und Schutz des wertvollen Altbestandes

Unabhängig von dem Massenproblem der säurehaltigen Papiere ab der Mitte des vorigen Jahrhunderts bedarf der umfangreiche ältere Bestand des besonderen Schutzes, der systematischen Pflege und vielfach der Restaurierung durch handwerkliche Einzelmaßnahmen. Überall, aber insbesondere in den neuen Ländern, sind noch zahlreiche Schadensfälle festzustellen. Die Bibliotheken machen deshalb auch Anstrengungen zur Erhaltung ihrer wertvollen, zumeist historischen Buchbestände; sie haben zum Teil gute Restaurierungswerkstätten, einige Länder unterhalten besonders leistungsfähige regionale Werkstätten und mehrere Länder weisen ihren Bibliotheken mit beschädigten Altbeständen laufende oder einmalige Geldmittel zu für die Restaurierung in der freien Wirtschaft.

Das Interesse der Wissenschaft an den Altbeständen wächst; sie wird sehr viel besser über diese Literatur informiert, etwa durch die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten maschinenlesbare Erschließung der Altbestände und das vielbändige "Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland", das zur Zeit erscheint.

Das Phänomen des Papierzerfalls darf deshalb keinesfalls dazu führen, die Betreuung des älteren Bestandes und die Einzelrestaurierung zu vernachlässigen.

Empfehlungen:

Es wird empfohlen, durch gezielte Mittelzuweisungen für die Buchrestaurierung die Bibliotheken mit umfangreicheren Altbeständen langfristig zu unterstützen. Soweit nicht bereits geschehen, sollten die Länder ihre wissenschaftlichen Bibliotheken zu einer umfassenden und landesweit abgestimmten Schadenserhebung der Buchbestände vor 1850 auffordern. Auf der Grundlage dieser Untersuchung ist ein langfristiges Konzept zur Bestandserhaltung zu erarbeiten und umzusetzen. Im Zusammenhang mit der Bestandserhebung werden

vorbeugende Schutzmaßnahmen empfohlen.

Soweit nicht bereits geschehen, empfiehlt sich die Zusammenführung der wertvollen Bände zu Rara-Abteilungen mit besonderen Diebstahlsicherungen und Zugangsbeschränkungen sowie möglichst verbesserten Lagerbedingungen. Auf diese wertvollen Bücher sollten sich die vorgeschriebenen haushaltsrechtlichen Bestandsprüfungen (Revisionen) konzentrieren.*

2.3 Zum Einsatz von Massenentsäuerungsverfahren

Im Massenentsäuerungsverfahren können im großer Maßstab vom Papierzerfall bedrohte Bibliotheksbestände neutralisiert werden. Dabei soll die Entsäuerung mit einer alkalischen Pufferung bei möglichst gleichzeitiger Verfestigung des Papiers kombiniert werden.

Die Entwicklung der Verfahren ist weltweit noch nicht abgeschlossen. Es wird versucht, möglichst umwelt- und objektoptimale Chemikalien und Verfahren zu finden. Deshalb wird auch nachdrücklich begrüßt, daß das BMFT Verfahrensuntersuchungen fördert und die Aufstellung einer Pilotanlage bei der Deutschen Bücherei in Leipzig mit einer Kapazität von 400.000 Bänden pro Jahr (bei einer Behandlungszeit pro Buch von zwei Stunden) finanziell unterstützt.

Die Massenentsäuerung kommt vor allem als Präventivschutz für neuere und noch nicht weitgehend beschädigte Bücher in Frage, da der Zerfallsprozeß zwar gestoppt wird, aber keine individuelle restauratorische Behandlung stattfindet. Noch bestehen erhebliche Zweifel an den Möglichkeiten der nachhaltigen Papierverfestigung im Massenverfahren, so daß zunächst brüchiges Papier brüchig bleibt.

*

Für Nordrhein-Westfalen ist dies in der Verwaltungsvorschrift Nr. 6,9 zu § 73 LHO ausdrücklich so festgelegt worden.

...

Empfehlung:

Ein vorbeugender Schutz für alle Neuzugänge auf nicht alterungsbeständigem Papier durch ein Massenentsäuerungsverfahren wird zunächst für Die Deutsche Bibliothek und die großen Staatsbibliotheken in Deutschland infolge des umfassenden Archivgebots für notwendig gehalten. Kurz- oder mittelfristig wird dieses Verfahren jedoch noch nicht für Landes- und Hochschulbibliotheken zum Einsatz empfohlen. Die Länder müssen sich als erstes auf die Beseitigung der bereits eingetretenen umfangreichen Schäden konzentrieren, auch in der Erwartung, daß zunehmend neue Literatur auf säurefreiem Papier erworben wird. Mittelfristig sollte jedoch auch eine Strategie für den Einsatz von Massenentsäuerungsverfahren für Landes- und Hochschulbibliotheken entwickelt werden.

2.4 Ersatz- und Schutzverfilmung

Nach den Empfehlungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe "Papierzerfall" ist zur Zeit die Mikroverfilmung unter wirtschaftlichen und organisatorischen Gesichtspunkten die am besten geeignete Maßnahme für den Erhalt der gefährdeten Bibliotheksbestände. Die Mikroverfilmung ist sowohl akzeptabler Ersatz für bereits weitgehend beschädigte Literatur als auch wirkungsvoller Schutz für erhaltenswerte und vor übermäßiger Benutzung zu bewahrende Bestände. Gleichzeitig ist der Film ein Medium, von dem aus (später) Übertragungen auf digitale Träger erfolgen können.

Von den Möglichkeiten der Verfilmung umfangreicher Bestände wird heute bereits Gebrauch gemacht - etwa bei der Verfilmung von Zeitungen -, so daß unverzüglich mit Verfilmungsmaßnahmen begonnen werden kann. Auf die entsprechenden Aktivitäten der Deutschen Forschungsgemeinschaft wird verwiesen (vgl. Nr. 1.2.2).

Auf folgende Aspekte ist hinzuweisen:

2.4.1 Prinzipiell gibt es zwei Möglichkeiten der Verfilmung:

...

- Eigenverfilmung durch die Bibliotheken,
- Fremdverfilmung über Unternehmen.

Im ersten Fall benötigen die Bibliotheken vor allem hochwertige moderne Verfilmungskameras und entsprechendes Personal.

Im zweiten Fall sind entsprechende Mittel für die Auftragsabwicklung erforderlich, (das Deutsche Bibliotheksinstitut erstellt zur Zeit eine Liste von geeigneten Unternehmen).

Empfehlung:

Soweit die Bibliotheken über die erforderliche leistungsfähige Ausrüstungen bereits verfügen und diese noch nicht voll ausgenutzt sind, sollten diese auch wirtschaftlich genutzt werden und den Bibliotheken Mittel für Personal und Verbrauchsmaterial bereitgestellt werden. Dabei kommt der Beachtung von einheitlichen Standards und entsprechender Qualitätsanforderungen besondere Bedeutung zu. Ansonsten wird empfohlen, die entsprechenden Aufträge an Unternehmen zu vergeben.

- 2.4.2** Doppelverfilmungen der gleichen Bestände von verschiedenen Bibliotheken sind unnötig und verursachen unvermeidbaren Mehraufwand. Sie sind strikt zu vermeiden.

Empfehlung:

Die Bemühungen um nationale und europäische Nachweissysteme über verfilmte Literaturbestände müssen verstärkt fortgesetzt werden. Die entsprechenden Daten müssen unentgeltlich allen Interessenten zur Verfügung gestellt werden.

- 2.4.3** Es bestehen zur Zeit noch rechtliche Schwierigkeiten bei der Verfilmung urheberrechtlich geschützter Bestände.

Empfehlung:

Im Rahmen der nächsten Novellierung des Urheberrechtsgesetzes sollte für eine eindeutige, die Nutzung und Vervielfältigung der Ersatz- und Schutzverfilmung erlaubende Regelung gesorgt werden. Das Deutsche Bibliotheksinstitut wird gebeten, dem Sekretariat der KMK einen Regelungsvorschlag zu unterbreiten, den die Präsidentin der KMK an den Bundesjustizminister weiterleiten sollte. Bis zu einer Klärung sollte vor allem älteres, nicht mehr geschütztes Material verfilmt werden.

- 2.4.4** Es muß weiterhin im Rahmen der Gegenseitigkeit sichergestellt werden, daß anderen Bibliotheken für ihre beschädigten Bestände kostengünstige Filmkopien erhalten können.

Empfehlung:

Es wird empfohlen, daß nach dem Gegenseitigkeitsprinzip länderübergreifend einheitliche Entgeltregelungen erarbeitet werden. Das Deutsche Bibliotheksinstitut wird um einen Vorschlag gebeten.

- 2.4.5** Auch wenn durch Nachweissysteme Doppelverfilmungen vermieden werden, bietet sich eine Arbeitsteilung zwischen den Bibliotheken der Länder untereinander und mit denen des Bundes an, zumal die Erhaltung der vom Papierzerfall bedrohten Bestände viele Jahre in Anspruch nehmen wird.

Die Prioritäten der Bestandssicherung werden sich z.T. pragmatisch aufgrund des Erhaltungszustandes und der Beanspruchung bestimmter Literatur ergeben. Gleichwohl sollten gewisse arbeitsteilige Schwerpunkte gesetzt werden, die im einzelnen von den bibliothekarischen Fachgremien

zu erarbeiten sind.**

Die Schwerpunkte sollten dabei ausgerichtet sein zum einen

- auf den Bedarf von Forschung und Lehre nach uneingeschränktem Zugang und komfortabler Nutzung der gefährdeten Bestände,

zum anderen

- auf den Gesichtspunkt der dauerhaften Sicherung gefährdeten Kulturgutes.

Dies legt eine Organisation der Verfilmungsmaßnahmen in Analogie zum bestehenden gestuften System der Literaturversorgung nahe, d.h.

- regional und überregional: systematische Schutz- und Ersatzverfilmung gefährdeter historischer Buchbestände und Spezialsammlungen von regionaler und überregionaler Bedeutung. Im überregionalen Bereich können entsprechende Projekte der Länder durch das bestehende Förderungsprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt werden.
- lokal: Sicherung der lokalen Versorgung, z.B. durch Integration von Bestandserhaltungsmaßnahmen in laufende Geschäftsgänge der Ausleihe und Bestandspflege.
- Weiterhin obliegt den jeweiligen Ländern die Erhaltung der auf ihrem Territorium entstandenen Literatur. Hierfür sind die landes-

**

Grundlage hierfür kann die im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft von der Bayerischen Staatsbibliothek erarbeitete Studie zu Fragen der Bestandserhaltung bieten, deren Ergebnisse bis Ende 1993 vorgelegt werden sollen.

...

bibliothekarischen Aufgaben zu erweitern und die Pflichtexemplarbibliotheken entsprechend auszustatten.

Zu berücksichtigen ist, daß die deutsche Literatur seit 1913 recht vollständig von der Deutschen Bücherei in Leipzig und der Deutschen Bibliothek in Frankfurt gesammelt wird und daß der Bund als Träger dieser Bibliotheken auch die Verantwortung für die Erhaltung ihrer Bestände hat. Verfilmungen dieser Bestände sollten als Kopien den Leihverkehrsbibliotheken zur Verfügung gestellt werden, so daß sich die übrigen Maßnahmen bei der deutschen Literatur auf den Zeitraum von 1850 bis 1912 konzentrieren könnten.

Was die ausländische Literatur betrifft, so ist zumindest bei den Industrieländern auf entsprechende Maßnahmen des jeweiligen Ursprungslandes zu hoffen; in den Vereinigten Staaten und in gewissem Umfang auch in Großbritannien und Frankreich sind nationale Verfilmungsprogramme bereits angelaufen. Im übrigen sollte dieser Bereich schwerpunktmäßig durch die zentralen Fachbibliotheken, die Sondersammelgebietsbibliotheken und die Spezialbibliotheken des überregionalen Systems der Literaturversorgung wahrgenommen werden.

Empfehlung:

Das Deutsche Bibliotheksinstitut wird gebeten, in enger Kooperation mit dem Bibliotheksausschuß der DFG arbeitsteilige Schwerpunkte für die anstehenden umfangreichen Verfilmungsprojekte zu erarbeiten und der Kultusministerkonferenz vorzulegen.

2.4.6

Der Umfang der in deutschen Bibliotheken gefährdeten Literatur ist zwar nur grob ermittelt, aber doch so hoch, daß die Länder unverzüglich mit der Schadensbeseitigung beginnen müssen. Ein weiteres Hinauszögern ist angesichts des fortschreitenden Verfallsprozesses nicht zu verantworten. Ein entsprechendes rasches Handeln wird auch vom Bund erwartet.

Es handelt sich hier um eine **Gemeinschaftsaufgabe** aller Länder, denn die Bibliotheken aller Länder sind betroffen; Forschung und Lehre in allen Ländern profitieren vom Erhalt der bedrohten Literaturbestände. Da in mehreren Bibliotheken vorhandene, akut gefährdete Literatur nur einmal verfilmt werden muß, sollten **alle Länder gleichzeitig 1995** mit entsprechenden Maßnahmen beginnen, damit nicht ein Land auf Kosten eines anderen seinen Bestand sanieren läßt.

Mit zunächst nur 1 % der Mittel für Neuerwerbung wissenschaftlicher Literatur in Universitäts-, Staats- und Landesbibliotheken stünden jährlich rund 3,5 Mio DM für Verfilmungen zur Verfügung (nach den Angaben der Deutschen Bibliotheksstatistik für 1991). Wenn der Bund für den Erhalt der Bestände der Deutschen Bibliothek durch Verfilmung weitere 500.000,-- DM bereitstellen würde und die DFG konstant jährlich 1 Mio DM, gäbe es einen Gesamtbetrag für die Verfilmung von 5 Mio DM.

Unter Zugrundelegung von Erfahrungswerten für die Kosten von Originalverfilmungen sowie des durchschnittlichen Mehrfachbestandes in den Bibliotheken lassen sich mit dieser Summe rund 1 Mio Bände pro Jahr sichern. Dabei wird davon ausgegangen, daß die Kopien zum Durchschnittspreis von etwa 6,-- DM von den weiteren Besitzern aus den normalen Etatmitteln bezahlt werden.

Bei der Berechnung der Verfilmungskosten wurde von einem Durchschnittsband mit 250 Seiten = 125 Aufnahmen ausgegangen, was einschließlich der Nebenkosten einen Grundpreis von 39,-- DM ergibt. Zu berücksichtigen ist der Mehrfachbestand in den Bibliotheken. Aufgrund einer amerikanischen Studie wurde hier von einer Durchschnittszahl von acht bundesweit vorhandenen Exemplaren eines Titels ausgegangen. Erkenntnisse über die deutschen Verhältnisse gibt es nicht.

Bei einem Gesamtbestand von 135,3 Mio Bänden mit Erscheinungsjahr nach 1860 in den wissenschaftlichen Bibliotheken ist unter Berücksichtigung der Rate schwer geschädigter Bestände von 12 % mit einem Volumen von

...

16,2 Mio Bänden zu rechnen, die z.Zt. vorrangig gesichert werden müßten.

Trotz der schwierigen Finanzsituation ist die hier zunächst für erforderlich gehaltene Summe von 1 % der Erwerbungsmitel in der Größenordnung so bescheiden, daß die Mittelbereitstellung gewährleistet sein müßte. Nach wenigen Jahren sollte geprüft werden, ob eine Verdoppelung der Mittel angebracht ist.

Empfehlungen:

Es wird empfohlen, daß für entsprechende Verfilmungsmaßnahmen jedes Land ab 1995 Mittel in der Größenordnung von 1 % der jährlichen Zuweisungen für den Kauf wissenschaftlicher Literatur ihrer Hochschul-, Staats- und Landesbibliotheken zusätzlich bereitstellt und im Rahmen eines Landeskonzeptes den Bibliotheken zweckgebunden zuweist.

Die von den Gutachtergremien der Deutschen Forschungsgemeinschaft empfohlenen Durchführungsrichtlinien zu verfilmungstechnischen Standards, Auftragsvergabe an Unternehmen und zum Nachweis von Mikroformen sollten bei allen Maßnahmen zur Ersatz- und Schutzverfilmung angewandt werden.

2.4.7 Mit Nachdruck spricht sich die Kultusministerkonferenz hier für die **Ersatzverfilmung** aus. Nicht mehr nutzbare und weiter zerfallende Bücher und Zeitungen, für die eine Ersatzverfilmung vorgenommen wurde, sollten in der Regel auch aus dem Bestand der Bibliothek ausgeschieden werden. Durch die Verfilmung ergeben sich, wenn auch nur in bescheidenem Umfang, zusätzliche, zumeist aber dringend benötigte Buchstellflächen.

2.4.8 **Ergänzende Ausstattung der Bibliotheken**

Es muß darauf hingewiesen werden, daß der Mikrofilm andere Benutzungsvoraussetzungen als das Buch aufweist und für den Bibliotheksbenutzer und

die Bibliothek im Einzelfall auch mit gewissen Nachteilen verbunden sein kann. Eine entsprechende apparative Ausstattung ist notwendig.

Empfehlung:

Für die aufwendige Lagerung und Verwaltung der Filme sind den Bibliotheken entsprechende Aufbewahrungsschränke, Lesegeräte, Papier-Rückvergrößerungsgeräte (Readerprinter) sowie Film-Dupliziergeräte zur Verfügung zu stellen.

Andererseits bietet der Film, neben seinen Qualitäten als sicheres Archivmedium, beste Voraussetzungen für neuartige Verfahren der Dokumentbereitstellung, z.B. durch computergestützte Mikroformarchive, die automatische Umsetzung vom Film auf digitale Speicher und die Verbreitung von Dokumenten über lokale- und Leihverkehrsnetze zum Arbeitsplatz des Benutzers.

Empfehlung:

Es wird empfohlen, den Bibliotheken die erforderlichen Mittel für eine entsprechende apparative Ausstattung zur Verfügung zu stellen, sofern die Wirtschaftlichkeit aufgrund verbesserter Dienstqualität und von Rationalisierungsvorteilen nachgewiesen wird.

2.5. Sonstige Maßnahmen zur Bestandserhaltung

2.5.1 Einsatz von digitalen Verfahren

Was die Ersatzspeicherung gefährdeter Literatur auf digitalen Speichermedien betrifft, so wird den Bedenken der Bund-Länder-Arbeitsgruppe gefolgt. So interessant diese Medien auch für die moderne Erschließung und Aufbereitung der Literatur sein können, für eine Langzeitspeicherung kommen sie nicht in Betracht, da ihre Alterungsbeständigkeit derzeit noch nicht gewährleistet werden kann. Dies gilt in verstärktem Umfang für die fehlende langfristige Zukunftssicherheit der für die Mediennutzung erforderlichen Geräte.

...

2.5.2 Verbesserte Lagerungsbedingungen

Neben endogenen gibt es auch wichtige exogene Schadensfaktoren, die den Verfallsprozeß beschleunigen oder verlangsamen können. Hier sind die bestehenden Möglichkeiten noch nicht genügend erforscht und ausgenutzt. In diesem Zusammenhang wird das Projekt "optimale Lagerbedingungen" des Deutschen Bibliotheksinstituts sehr begrüßt.

Es weist beispielsweise aus, daß niedrige Temperaturen und niedrige, vor allem aber konstante Luftfeuchtigkeit den säurebedingten Zerfall erheblich verlangsamen und daß Temperaturänderungen (etwa zwischen Magazin und Lesesaal) bei konstanter relativer Luftfeuchte keine Änderung der Papierfeuchte nachsichziehen und damit auch die Papierschädigungen minimieren.

Empfehlung:

Es wird empfohlen, daß die Länder bei allen Bau-, Umbau- und sonstigen entsprechenden Maßnahmen die bestandserhaltenden Kriterien, die durchaus kostenneutral sein können, in den Förderungskatalog aufnehmen.

Soweit die räumlichen Bibliotheksgegebenheiten es zulassen, sollten auch aus diesen Gründen besonders wertvolle Bücher, Handschriften, Urkunden, Inkunabeln u.ä. gesondert vom übrigen Bestand und zusätzlich gesichert aufgestellt werden.